

FRAGEN ZUR ANHÖRUNG

Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II
Anhörung vom 19. Juni 2015 bis 30. September 2015



43005

Name / Organisation

Name / Organisation

Piratenpartei Aargau

Vorname Kontaktperson

Kilian

Name Kontaktperson

Brogli

Kontaktadresse

PLZ Ort

5000 Aarau

Telefon

+41 78 963 25 99

E-Mail

kilian.brogli@piratenpartei.ch

Hinweise zum Ausfüllen

Den Fragebogen und alle Unterlagen zur Anhörung finden Sie auch auf der Webseite www.ag.ch/vernehmlassungen.

Das Formular steht in 2 technischen Versionen zur Verfügung. Mit dem publizierten Link zum Online-Formular erhalten Sie ein zu den gängigsten Browsern kompatibles HTML5-Formular. Das Formular lässt sich online ausfüllen, einreichen und ausdrucken.

Für die Nutzung des PDF-Formulars benötigen Sie eine aktuelle Version des kostenlosen [Adobe Readers](http://www.adobe.com/Products/AdobeReader.html). Für die korrekte Funktion sollten Sie das Formular zuerst lokal abspeichern und anschliessend mit dem Adobe Reader öffnen. Im Gegensatz zum Online-Formular lässt sich das PDF-Formular zusätzlich jederzeit zwischenspeichern und an weitere Personen weiterleiten.

Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie den Fragebogen elektronisch ausfüllen und einreichen. Bitte benutzen Sie dafür die Schaltfläche "Einreichen" am Ende des Fragebogens.

Bei allfälligen Problemen beachten Sie bitte die Hinweise zur Verwendung von elektronischen Formularen im [Online-Schalter](http://www.ag.ch/Online-Schalter) auf ag.ch

Auskunft

Für inhaltliche Rückfragen wenden Sie sich an

Marcel Santschi, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, Departement Bildung, Kultur und Sport

E-Mail: marcel.santschi@ag.ch, Telefon 062 835 22 31

Frage 1a

Sind Sie mit den dem Projekt zugrundeliegenden strategischen Zielsetzungen einverstanden?

Zielsetzung des Standort- und Raumkonzepts

(Anhörungsbericht, Abschnitt 2.2)

Die Variantenbildung basiert auf drei strategischen Zielen des Regierungsrates:

1. eine hohe **Raumauslastung** für ein besseres Kosten-Nutzen-Verhältnis
2. eine verstärkte **Kompetenzzentrenbildung**
3. die angemessene Berücksichtigung der **Regionen**.

vollständig

teilweise

gar nicht

Kommentar

Die Variantenbildung sollte neben den wirtschaftlichen Faktoren auch den Bildungsfaktor beinhalten. Die Schule soll nicht nach rein betriebswirtschaftlichen Faktoren beurteilt werden, sondern auch nach dem Bedarf der ansässigen KMUs, Anschlussmöglichkeiten in Beruf, weiterführende Schulen und somit eine gute Bildungsqualität berücksichtigen.

Frage 1b

Wie priorisieren Sie die drei strategischen Zielsetzungen?

Zielsetzung des Standort- und Raumkonzepts

1. Priorität

Regionen

2. Priorität

Kompetenzzentrenbildung

3. Priorität

Kommentar

Die Gewichtung mit 30% bei der Berücksichtigung der Regionen empfindet die Piratenpartei Aargau umkehrbar mit dem Kosten-Nutzen Verhältnis von 35%.
Im weiteren Kommentar zu Frage 1a

Frage 2

Sind Sie einverstanden mit der Variante Alpha?

Variante Alpha

(Anhörungsbericht, Abschnitt 6.2, Abschnitt 6.4, Abschnitt 8.4)

Variante Alpha bietet eine maximale Auslastungssteigerung und die beste Kompetenzzentrenbildung, dadurch weist sie die beste Wirtschaftlichkeit aus und schneidet auch in der Kosten-Nutzenbetrachtung am besten ab. Das BZF Rheinfelden wird bei der Berufszuteilung nicht mehr berücksichtigt. Dies führt dazu, dass das Fricktal keine Schule der Sekundarstufe II mehr hat. Das Berufsbildungszentrum BWZ Brugg wird bei der Berufszuteilung nicht mehr berücksichtigt. Brugg wird aber alleiniger Standort der grossen Berufsgruppen Gesundheit und Betreuung an der BFGS.

vollständig

teilweise

gar nicht

Kommentar

Variante Alpha berücksichtigt die Regionen und somit die Schulwege der betroffenen Personen in keiner Weise. Die "Zahlenschieberei" inklusiv der Steigerung bei den bisherigen und zukünftigen Lernpersonen gehen von der Annahme aus, dass alle diese Umstrukturierung mitmachen und dem Rotstift folgen werden. Inwiefern die Lernenden sowie die Betriebe aus dem Fricktal/Freiamt nach Baden/Aarau mit diesem erheblichen Mehraufwand mit zeitlicher sowie finanzieller Kostenfolge für diesen Weg entscheiden werden, wird in den Szenarien nicht berücksichtigt. Eine Schulstandortwahl kann für die Leistungsnehmenden inskünftig auch Zugunsten der umliegenden Kantone Baselland, Baselstadt, Zug, Solothurn, etc. gefällt werden. Den gleichen Aspekt kann auch bei den Lehrenden zu einem Aderlass führen, was zu einem allfälligen Qualitätseinbusse bei der Weitervermittlung des Wissens führen kann.

Eine mögliches Zukunftsszenario, wie dies beispielsweise durch Fernlernens, eLearning, usw. für die Entlastung der Räume an den Schulstandorten führen könnte, wurde nicht berücksichtigt.

Frage 3

Sind Sie einverstanden mit der Variante Beta?

Variante Beta

(Anhörungsbericht, Abschnitt 6.2, Abschnitt 6.5, Abschnitt 8.4)

Variante Beta bietet eine gute Auslastungssteigerung gegenüber dem Status quo, die aber nicht so hoch ist wie in Variante Alpha. Bezüglich der Kompetenzzentrenbildung ist Variante Beta fast so gut wie Variante Alpha. Sie weist das zweitbeste Kosten-Nutzen-Verhältnis aus. Die Regionen werden am stärksten berücksichtigt. Brugg wird alleiniger Standort der grossen Berufsgruppen Gesundheit und Betreuung an der BFGS.

vollständig

teilweise

gar nicht

Kommentar

Die verminderte Schulraumauslastung kann mit mehr Kommunikation mit anderen Bildungsinstitutionen, zum Beispiel mit Anbietern von Abendlehrgängen, Zwischennutzungen, usw. begegnet werden. Die verschiedenen Bildungseinrichtungen auf verschiedenen Bildungsstufen müssen besser koordiniert und verankert werden sowie die Kosten für die Bürokratie (z.Bsp. Zentralisierung der Sekretariate) angegangen werden. Lernwerkstätten für die handwerklichen Berufe sind sehr wichtig (Raumkategorie II). Eine Zentralisierung dieses Abschnittes der praktischen Ausbildung für die Lernenden mittels Blockkursen kann auch mit der Beibehaltung der Räume für die theoretischen Wissensvermittlung gewährleistet werden.

Frage 4

Sind Sie einverstanden mit der Variante Gamma?

Variante Gamma

(Anhörungsbericht, Abschnitt 6.2, Abschnitt 6.6, Abschnitt 8.4)

Variante Gamma bietet die gleich gute Auslastungssteigerung gegenüber dem Status quo wie Variante Beta, die Auslastung ist aber schlechter als in Variante Alpha. Die Kompetenzzentrenbildung ist weniger konsequent als in den Varianten Alpha und Beta, da die grossen Berufe aufgeteilt werden. Variante Gamma weist das schlechteste Kosten-Nutzen-Verhältnis der drei Varianten aus. Das BBZ Freiamt in Wohlen wird bei der Berufszuteilung nicht mehr berücksichtigt. Rheinfelden verliert seine Berufsfachschule, bleibt aber Berufsschulstandort, sofern die Räumlichkeiten des BZF Rheinfelden als zweiter Standort der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFGS) zur Verfügung stehen.

vollständig teilweise gar nicht

Kommentar

Die Zentralsierung auf die Mittelachse des Kantons berücksichtigt die weiter entfernten Orte zuwenig. Mit der Umnutzung der BZF Rheinfelden für die BFGS wird ein kleiner Umstand berücksichtigt, dass sich Rheinfelden als Kur- und Rehabilitationszentrum positioniert. In anderen Regionen könnten sich evtl. auf KMU Betriebe ohne Lehrlinge ansiedeln.

Frage 5

Wie würden Sie die vorliegenden drei Varianten priorisieren?

Varianten
Alpha, Beta, Gamma

1. Priorität

2. Priorität

Gamma

3. Priorität

Kommentar

Die Piratenpartei bevorzugt die Variante Delta: Status Quo. Die Kosteneinsparungen sind mit A: 7.9Mio B: 5.9Mio und G: 4.26Mio sehr marginal, die Auswirkungen auf Qualität und Quantität der verfügbaren Bildungsmöglichkeiten aber gravierend sein.

Im weiteren sind bei allen Varianten implezierte Kostenumwälzungen weg vom Kanton vorhanden. Beispielsweise auf die Lehrbetriebe durch Fehlzeiten und auch möglicher Anstieg der Stipendienanfragen für die Wegkosten, auswärtige Verpflegung bis zu Übernachtungen, etc. bei den Gemeinden sowie Finanzierung. Die Kosten für den Kanton durch erhöhte ausserkantonale Bildung ist nicht abgebildet.

Wenn der Kanton Aargau weiterhin als innovativer Standort mit qualifizierten Berufsleuten gelten will, muss er neben der Stärkung der akademischen Laufbahn auch jene der anderen Stufen wie SEKII flächendeckend anbieten. Eine koordinierte Werbung in diesem Bereich ist mit den KMUs der Region ist wünschenswert und führt zudem zu einer höheren Raumauslastung.

Frage 6

Sind Sie einverstanden mit der Reorganisation der Mittelschulen?

Reorganisation der
Mittelschulen

(Anhörungsbericht, Abschnitt 7)

Mit der vorgeschlagenen Reorganisation der Mittelschulen werden alle Grundsätze der Variantenbildung zu den Mittelschulen umgesetzt. Die WMS und die IMS verbleiben im Mittelschulsystem. Die bisher kleine und räumlich ausgelastete Kantonsschule Zofingen wächst um zwei Drittel durch die Zuteilung der WMS Aarau. Die Informatikmittelschule Aarau wird an der Kantonsschule Baden mit der Informatikmittelschule Baden zusammengeführt. Dadurch wird der Standort Aarau räumlich entlastet. Die Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene wird nach mehr als 20 Jahren, in denen sie an den verschiedenen Schulen aufgeteilt war, an einer Schule, der Alten Kantonsschule Aarau verankert.

vollständig teilweise gar nicht

Kommentar

Der Weg mit dem öffentlichen Verkehr für die WMS und IMS Schüler aus Aarau wird für eine Vielzahl einen Wegaufwand von über 2x30Min pro Tag bedeuten, welcher für die Erlangung des Wissens wieder fehlen wird.

Für die Erwachsenen, welche die BM berufsbegleitend absolvieren wollen, ist die Herausforderung an nur einen zentralen Standort und der Vereinbarkeit mit dem Beruf zu bewerkstelligen.

Der ICT Markt hat ein sehr grosses Defizit an qualifizierten Personen. Oftmals wird in dieser zukunftssträchtigen Branche gezielt nach Personen aus dem Ausland nachgefragt. Eine Reduktion der IMS entspricht nicht dem Bedarf an diesen Fachkräften in 15 Jahren. Mit einer Reserve von 10% bei der Raumauslastung kann gegebenenfalls darauf reagiert werden.

Mit dieser moderaten Umstellung kann sich die Piratenpartei Aargau nur teilweise einverstanden erklären.

Ihr Antworten sind erfolgreich übermittelt worden. Besten Dank für die Teilnahme an der Anhörung Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II.

übermittelt am: 30.9.2015 16:57:7